

[http://www.bietigheimerzeitung.de/bz1/news/leserbriefe\\_artikel.php?artikel=5491341](http://www.bietigheimerzeitung.de/bz1/news/leserbriefe_artikel.php?artikel=5491341)

Leserbrief von Günter Heitel

ZUM NUTZEN DER WINDENERGIE

## **Nicht mit der Brechstange**

René Umlauf, verantwortlich bei Siemens für Erneuerbare Energien, kündigte dieser Tage an, dass Windstrom aus Festlandanlagen in vier bis fünf Jahren rund vier Cent pro Kilowattstunde kosten und dann mit Kohlestrom wettbewerbsfähig sein wird. Das dürfte nur für optimale Standorte zutreffen, die nicht im Kreis Ludwigsburg zu finden sind.

Energie sollte an Orten und unter Bedingungen erzeugt werden, die alle Ziele der Energiepolitik ermöglichen. Herr Dr. Kock unterstellt, ich würde die ökologische Ausgangslagen nicht zur Kenntnis nehmen. Er irrt, ich kenne alle Ziele und die beschränken sich nicht nur auf die Ökologie. Was die Klimaziele angeht, wird das geplante Importkohlekraftwerk der Stadtwerke in Brunsbüttel bei einer vollen Realisierung jährlich rund 200 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> freisetzen, dazu weitere Schadstoffe, Schwermetalle und auch Radioaktivität. Die Wärme wird in die Elbe und die Nordsee entsorgt werden, es gibt keine Kraftwärmekoppelung. Die Emissionen sind gigantisch und mit möglichen Einsparungen in unserer Region nicht vergleichbar. Das Kernkraftwerk Gundremmingen erzeugt zum Beispiel zuverlässig rund 21 Milliarden Kilowattstunden Strom jährlich. Dies entspricht knapp einem Drittel des bayerischen Strombedarfs und erspart der Atmosphäre im Vergleich mit Kohlekraftwerken jährlich rund 21 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Bayern ist allerdings bereits Spitzenreiter im Solarweltmeisterdeutschland und die Dächer und Landschaften sind schon mit Solaranlagen verbaut. Dazu gesellen sich zunehmend riesige Maisfelder für Biogas und Biosprit.

Fragwürdig, was da nachhaltig positiv für die Ökologie und die Menschen sein soll. Unter dem Deckmantel der erneuerbaren Energien verbirgt sich zu oft der nachhaltig gemeinschädliche Profit als Motiv. Der Ausstieg aus der Kernkraft und der Umstieg auf alternative Energien geht nicht mit der Brechstange. Er ist sicher, wirtschaftlich und sozial verträglich zu gestalten, und Energie als Grundbedarf muss für die Menschen bezahlbar bleiben. Als Brücke bieten sich zum Beispiel moderne GUD-Kraftwerke an. Nur zur Erinnerung, erst vor wenigen Jahren hat man sich dieser regionalen Möglichkeit im Kreis verweigert.

Günter Heitel  
Bietigheim-Bissingen

Redaktion: SWP